Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post=Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 406. Mittag=Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 1. September 1859.

Preußen.

Bülletin.

Das Befinden Sr. Majestät am gestrigen Tage war befriedigend, besonders machte sich eine Zunahme des Appetits bemerkbar. Die Nacht war gut.

Sanssouci, den 31. August 1859, Morgens 10 Uhr.

Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Berlin, 31. August. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz=Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Steuer=Einnehmer und Salz=Faktor, Hauptamts=Rendanten Weierstraß zu Westernkotten, im Regierungs=Bezirk Arnsberg, den Charakter als „Rechnungs=Rath" zu verleihen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin=Mutter von Mecklenburg=Schwerin ist gestern von Schloß Sanssouci nach Doberan abgereist.

[Patent.] Dem Techniker Richard Lauckner in Aue bei Schneeberg im Königreiche Sachsen ist unter dem 26. August 1859 ein Patent auf eine Vorrichtung an Woll=Streichmaschinen zur Abnahme der Bänder in der durch Zeichnung und Beschreibung angegebenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

[Hof= und Personal=Nachrichten.] Ihre Majestät die Königin, Ihre königlichen Hoheiten die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg=Schwerin, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und die andern in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses statteten gestern Vormittag Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz zu ihrem Geburtsfeste einen Gratulationsbesuch ab. — Se. königliche Hoheit der Prinz Karl, Höchstwelcher in Folge einer starken Erkältung seit einigen Tagen erkrankt war, befindet sich bereits wieder in der Besserung. — Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg=Schwerin hat gestern Sanssouci wieder verlassen und ist Abends von hier nach Doberan zurückgereist, wo heute die Kinder Sr. Durchlaucht des Prinzen Windischgrätz zum Besuch eintreffen werden. — Se. königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg, kommandirender General des Gardekorps, ist nach Köthen abgereist.

— Der Minister Frhr. v. Schleinitz wird, wie wir hören, sich morgen Früh nach Ostende begeben. In der Begleitung des Ministers werden sich ein Rath und ein Legations=Sekretär befinden. Die Vertretung des Ministers dem diplomatischen Corps gegenüber wird wieder durch den Geh. Legationsrath Grafen Perponcher erfolgen. — Der Kriegsminister, General der Infanterie v. Bonin, wird während seiner Reise nach Wiesbaden durch General=Lieutenant Hering, Direktor des Militär=Oekonomie=Departements, vertreten werden. Die Abwesenheit des Ministers wird 5—6 Wochen dauern. — Der Minister Graf Pückler, der zur Zeit im Interesse seines Ressorts die Provinzen Pommern, Posen und Preußen bereist, wird seine besondere Aufmerksamkeit dem Gestütwesen der letzteren Provinz zuwenden.

— Die vor einigen Tagen verstorbene Gemahlin des Staatsministers R. von Auerswald war eine geborene Gräfin zu Dohna=Lauck (nicht Gräfin v. d. Gröben, wie gestern irrthümlich gemeldet wurde), Tochter des am 19. Januar 1822 verstorbenen Land=Jägermeisters der Provinz Ost= und Westpreußen Karl Grafen zu Dohna=Lauck.

— Der Appellations=Gerichts=Chef=Präsident v. Gerlach ist von Magdeburg hier eingetroffen. — Der Oberst=Lieutenant und Brigadier der 3. Gendarmerie=Brigade, v. Clausewitz, ist von der Inspizirungs=Reise der Gendarmen in der Lausitz wieder hierher zurückgekehrt.

— Die Mannschaften des 1. und 2. Garde=Landwehr=Kavallerie=Regiments sind nunmehr sämmtlich bis auf die Stamm=Mannschaften entlassen worden, und der Major und mit der Führung des 2. Garde=Landwehr=Kavallerie=Regiments beauftragte Graf zu Dohna hierher zurückgekehrt. (N. Pr. Z.)

[Eisenbahn=Anleihen.] Der „St.=Anz." bringt den allerhöchsten Erlaß, durch welchen die Ausgabe der durch die Gesetze vom 10. Mai v. J. und 2. Juli d. J. zu Eisenbahnbauten bewilligten beiden Anleihen von resp. 7,500,000 Thlr. und 10,900,000 Thlr., zusammen 18,400,000 Thlr. in 4½prozentigen Schuldverschreibungen zu 100, 200, 500 und 1000 Thlr. genehmigt wird. Die Amortisirung beginnt vom 1. Januar 1862 ab jährlich mit mindestens einem Prozent, so wie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation ersparten und der durch Verjährung erloschenen Zinsen des Gesammtkapitals.

[Der Prozeß gegen die Spree=Piraten.] Gestern nahmen vor dem Stadtschwurgericht die Verhandlungen des Prozesses gegen die sogenannten Spree=Piraten ihren Anfang. Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß in der Zeit vom März bis Oktober v. J. in verschiedenen nahe an der Spree belegenen Ortschaften, so wie auch in Berlin selbst, eine Reihe gewaltsamer Diebstähle verübt wurden, welche durch die Aehnlichkeit ihrer Ausführung, wie durch die zum Schauplatz ausersehenen Orte, den Schluß rechtfertigten, daß eine ganze Gesellschaft sich zur Ausführung derselben verbunden. Den Bemühungen der Polizei gelang es erst im Oktober v. J. eine Spur der Diebe zu entdecken, da verschiedene von einem in der Nacht vom 5. bis 6. Oktober v. J. verübten Einbruch herrührende Sachen in Köpnik verkauft, ermittelt wurden. Es wurde ermittelt, daß der regelmäßig von Müggelsee nach Berlin fahrende Spreekahn des Steuermanns Bildge den ersten Versteck der gestohlenen Sachen abgebe und die Verhaftung des Bildge und seiner Ehefrau führte die Entdeckung des größten Theiles der übrigen Mitschuldigen herbei. Bildge trug bei seiner Verhaftung eine Pistole bei sich. Bei verschiedenen Personen wurde demnächst ein großer Theil des gestohlenen Gutes aufgefunden. Angeklagt sind neun Personen. Die große Anzahl von Diebstählen, welche zur Verhandlung stehen, sind theils von Schulz und Hoffschläger gemeinschaftlich, theils von einem von beiden allein verübt. Hoffschläger und Schulz sind deshalb des schweren Diebstahls, die übrigen Personen der schweren Hehlerei angeklagt. 48 Belastungszeugen sind vorgeladen und zur Verhandlung der Sache sind 4 Tage angesetzt, es dürfte indessen kaum vor Ende dieser Woche ein Urtheil zu erwarten sein. (N.=Z.)

Deutschland.

Kassel, 29. August. [Die Verhaftung des Hrn. Geeh.] Die „Kass. Ztg." bringt folgendes Eingesandt: „Zur Erläuterung des in der „Kass. Ztg." vom 27. d. Mts. enthaltenen Artikels über die Verhaftung des Hrn. Geeh wird mitgetheilt, daß die Verhaftung lediglich in einem Civilprozesse stattgefunden hat. Das der Klage zu Grunde gelegte Sachverhältniß ist aber auch bei der über das Falliment der Leih= und Kommerzbank eingeleiteten Kriminal=Untersuchung zur Sprache gekommen, der Untersuchungsrichter hat jedoch keine Veranlassung gefunden, Kriminalhaft gegen Hrn. Geeh zu erkennen, woraus unzweifelhaft bei der Größe des Objektes hervorgehen dürfte, daß die von Hrn. Geeh gemachten Aufklärungen denselben vollständig rechtfertigen. Das Ergebniß des Civilprozesses soll seiner Zeit mitgetheilt werden."

Schwerin, 28. August. [Die Cholera.] Der „Leipziger Zeitung" wird geschrieben: Leider fährt die Cholera fort, sich in einem immer größeren Theile von Mecklenburg auszubreiten und in einzelnen kleinen Städten, und besonders auch in Dörfern des platten Landes, in denen selbst beim besten Willen nicht sogleich die nöthige ärztliche Hilfe zu erlangen ist, die entsetzlichsten Verheerungen anzurichten. Es sind Rittergüter, in denen in einer einzigen Nacht 8—10 Todesfälle vorkommen; einzelne Bauerngehöfte sind fast ganz schon ausgestorben; in einem einzigen kleinen Dorfe sind bereits über 30 elternlose Waisen vorhanden; in einem Städtchen mußten kürzlich an 20 Särge mit Leichen unbegraben auf dem Kirchhofe stehen, da es an Menschenhänden zur schleunigen Beerdigung fehlte; kurz es kommen furchtbar schaurige Scenen in Menge vor, und das Elend ist trotz der eifrigsten Fürsorge aller Behörden grenzenlos. Mit der unbeugsamen Hartnäckigkeit, die das mecklenburgische Landvolk in seiner Anhänglichkeit an alte Gewohnheiten besitzt, werden manche schützende Maßregeln der Behörden von der Bevölkerung nicht in der gehörigen Weise befolgt. So lassen die Angehörigen auf dem Lande es sich nicht nehmen, die Leichen der an der Cholera Gestorbenen feierlich zu Grabe zu geleiten, obgleich dies erwiesenermaßen höchst schädlich ist, und auch die Anlage besonderer Kirchhöfe stößt vielfach auf Widerspruch. Einzelne, aber glücklicherweise nur wenige Gutsbesitzer, sind pflichtvergessen genug gewesen, in schwächlicher Furcht vor Ansteckung, beim Erscheinen der Krankheit auf ihren Gütern solche sogleich zu verlassen und die Sorge für ihre Gutsinsassen ihren Inspektoren anzuvertrauen. Die große Mehrzahl harrt muthig, wie es sich gehört, auf den Gütern aus und erfüllt redlich alle Pflichten, die einer Gutsherrschaft in solchen Zeiten der Noth und Gefahr obliegen. Von allen großherzoglichen Beamten ohne Ausnahme, dann auch von den Aerzten und Pastoren, ist stets selbst mit der muthigsten Selbstaufopferung jede Pflicht, die der Beruf erheischt, sogleich erfüllt worden. Große Wohlthaten sind bereits von den Diakonissinnen aus dem Stifte Bethanien in Ludwigslust geübt worden, da dieselben sich sogleich als Krankenpflegerinnen in solche Orte begaben, die von der Cholera am meisten heimgesucht und von der nöthigen Hilfe entblößt waren. In der Residenzstadt Schwerin ist die Cholera bisher noch nicht erschienen und auch der südwestliche Theil des Landes blieb noch verschont. In Rostock, dann im Seebade Warnemünde, besonders aber in den Städten Güstrow, Tessin, Goldberg, Gnoien, Sternberg, Lage und in den umliegenden Ortschaften wüthete die Krankheit am heftigsten. Wunderbarerweise sind einzelne Dörfer, die ringsum von Orten, in denen die Seuche heftig wüthete, umgeben liegen und dazu mitunter noch sumpfige Wiesen in der Nähe haben, trotzdem von jeder Ansteckung verschont geblieben. Vielfache Beweise von Verschleppung des Krankheitsstoffes durch Reisende aus Choleraorten liegen vor, auf der andern Seite aber auch eben so viele Beispiele des Gegentheiles.

Oesterreich.

Wien, 29. August. [Ueber die neue Anleihe] verlautet nichts Sicheres. Wie ich Ihnen mittheilte, wird erst nach Regulirung der lombardischen Schuldfrage die Angelegenheit betrieben werden. Der Moment ist neuen Anleihen nicht günstig, das beweist die russische 3 pCt., die zu allen anderen Zeiten bereits bedeutendes Agio aufweisen würde, während sie jetzt eben nur placirt ist. Dem österreichischen Staate hat es bis vor Kurzem nie an willigen Darlehern gefehlt, und es wäre wohl zu wünschen, daß wir durch Zinszahlungen, die streng der vorgeschriebenen Form genügen, uns den Credit vollständig erhalten hätten. So sehr es auch drängt, die Vorschüsse an die Nationalbank zurückzuerstatten, so werden wir uns doch auf finanziellem Gebiete so wenig wie auf politischem eine Ueberstürzung zu Schulden kommen lassen. Mit Sardinien wird unsere Regierung über die Spezialitäten der Entschädigung resp. der Schuldübernahme wegen der Lombardei separatim verhandeln. In den Grundzügen soll die Einigung erfolgt sein. Piemont zahlt auf den Monte von Mailand eine Jahresrente von 5 Millionen Lire und participirt an unserer Staatsschuld mit 200 Millionen Lire. Das Arrangement hat alle Wahrscheinlichkeit für sich, wäre es noch nicht vollständig zu Stande gekommen, so macht es sich bestimmt auf dieser Basis; die Mittheilung kann höchstens eine verfrühte sein. (B.= u. H.=Z.)

Italien.

□ **Alessandria,** im Königreich Sardinien, 26. August. Unsere berühmte Festung ist jetzt von sardinischen Truppen fast gänzlich verlassen. So war es seit dem Anfange des letzten Krieges; mobil gemachte Abtheilungen besetzten seit dem Uebergange der Oesterreicher über den Tessin diese Festung, da das gesammte stehende Heer an die Grenzen zog, und sich jetzt noch in der Lombardei befindet. Die National=Garden von Turin und Genua sind dagegen nach ihrer Heimat zurückgekehrt, und die hiesige bewaffnete Bürgerschaft versieht den Dienst. Auch in Turin ist dies die ganze Zeit über der Fall gewesen, und so hat sich die seit 11 Jahren errichtete National=Garde sehr gut bewährt; indem auch noch jetzt alle Gefängnisse des Landes lediglich von solchen Bürgern bewacht sind. Zum Gefecht ist die National=Garde übrigens nirgends gekommen; denn das in der Nähe des Tessin belegene Land war aufgegeben worden; erst bei Ivrea waren im Falle der Annäherung des Feindes Barrikaden angeordnet; doch drang derselbe nur bis Biella vor. Die Eisenbahnen waren von den Sarden nirgends abgebrochen, sondern nur die Wagen zurückgezogen, und die Landstraßen abgegraben worden. Auf dem Rückzuge wurden die Eisenbahn=Schienen von den Oesterreichern abgebrochen und die Brücken bei Vercelli über die Sesia, bei Novara über den Tessin und bei Casale über den Po gesprengt; von diesem Flusse an bis nach Magenta war die Eisenbahn bisher nur auf der Strecke einer halben Meile von der österreichischen Regierung unvollendet gelassen worden. Sobald aber die Verbündeten bis Magenta vorgedrungen waren, wurde diese Lücke so schnell ausgefüllt, daß schon nach 14 Tagen nicht nur die angerichteten Beschädigungen wieder hergestellt waren, sondern auch diese neue Strecke in dieser unglaublich kurzen Zeit fahrbar gemacht worden war. Man sieht, was Energie bei gutem Willen vermag. Die Hauptsache, die Benutzung, ist hergestellt, doch sieht man die Spuren der Verwüstung noch an den Geländern u. s. w. Sobald die Franzosen von Genua heranrückten, wurde Alessandria zum Haupt=Magazin bestimmt. Ungeheuer sind übrigens die Außenwerke, welche seit den letzten Jahren hier angelegt worden sind. In dieser Zeit hatte auch ganz Italien Sammlungen veranstaltet, um 100 Kanonen für dieses Bollwerk Italiens zu beschaffen, welche freiwillige Gabe der Vaterlandsliebe auch treulich dazu verwendet worden ist. Die in Amerika lebenden Italiener haben eine ungeheuere Kanone hierher geschickt, für welche aber erst besondere Kugeln hätten gegossen werden müssen. Daß die Franzosen sich auf einen langen Krieg vorbereiteten, sieht man hier an zwei Bergen von Heu, die in großen viereckigen Paketen zusammengeschnürt sind, welches, so wie Hafer u. s. w. aus Frankreich gebracht worden, nebst Mehl, trockenem Gemüse und allem für die Verpflegung der Soldaten Erforderlichem. Die Soldaten erhalten übrigens im Felde stets Kaffee und Zucker, so wie Wein. Ihr Betragen ist musterhaft.

△ **Novara,** 25. August. Nachdem die Oesterreicher einen Monat hier waren, geht hier wieder alles im alten Geleise, nur die Seidenernte hat weniger als sonst eingetragen, da man in diesem daran sonst sehr ergiebigen Lande damals nicht an die Pflege der Raupen denken konnte, deren Krankheit übrigens, so wie die der Weintrauben, fortdauert. Uebrigens hat zu dem Erfolge bei Magenta ein hier früher in Garnison gestandener General=Stabs=Offizier, Graf Piola, viel beigetragen, da er den wichtigen Uebergang bei Turbigo über den Tessin auf dem äußersten rechten Flügel der Oesterreicher leiten konnte, indem er mit der Localität am besten vertraut war. Nach der Schlacht von Montebello fand man die Oesterreicher im Centrum ganz unangreifbar; auch stieß Napoleon bei den Marschällen auf Widerstand hinsichtlich der von ihm beabsichtigten Plane; doch er bestand darauf. Der mit zugezogene Major Piola konnte durch seine Ortskenntniß die Ausführbarkeit zeigen, und so gelang es, daß in so unglaublich kurzer Zeit die ganze französische Armee vom rechten auf den linken Flügel versetzt wurde. Durch dieses gewagte Manöver haben die hiesigen Militärs eine sehr gute Meinung von dem Feldherrn=Talente des Kaisers bekommen, und Piola den Orden der Ehren=Legion zu seinen früheren Tapferkeits=Medaillen.

Modena. Die provisorische Regierung in Toskana veröffentlichte vor Kurzem bekanntlich einige Aktenstücke über das beabsichtigte Bombardement von Florenz, um zu zeigen, daß eine Restauration der vertriebenen Dynastie unmöglich sei. Einer noch umfassenderen Arbeit hat sich die provisorische Regierung in Modena unterzogen. Es wurde hier eine besondere Kommission eingesetzt, welche die Archive nach Aktenstücken über das Regierungssystem der beiden letzten Herzöge Franz IV. und Franz V. durchforschte. Die jetzt in der „Modenesischen Ztg." veröffentlichte Ausbeute ist eine sehr reichhaltige. Es sind eine große Zahl von Verordnungen, Instruktionen, Zuschriften aller Art, endlich von Urtheilen der ordentlichen und außerordentlichen Gerichte abgedruckt, die den reaktionären und inhumanen Geist jener beiden Regierungen in der pikantesten Weise ins Licht setzen. Unter den Briefen des Herzogs Franz V. befinden sich auch einige aus dem Jahre 1855, welche sich auf die allgemeine europäische Politik und die neueste Zeitgeschichte beziehen. Der Herzog äußert sich darin namentlich über das neue französische Kaiserthum in den stärksten Ausdrücken; er spricht von dem „**Brigante Napoleone**" und der „**Baracca Bonapartista**". Er beklagt sich, daß die „Modenesische Zeitung" vom Besuche des Erzherzogs Maximilian in Toulon gesprochen und erzählt habe, der Erzherzog sei entzückt von Napoleon und vom gegenwärtigen Frankreich. Man hätte entweder einfach über diesen Besuch schweigen oder doch nur bemerken sollen, der Erzherzog sei gut empfangen worden. Der Herzog empfiehlt zugleich, von Zeit zu Zeit einige von den Artikeln der augsb. „A. Z." über die pariser Wirthschaft auszuziehen. Diese herzoglichen Briefe sind im Ministerium vorgefunden worden. — Der modenesische Kriegsminister Oberst Frapoli entwickelt eine große Thätigkeit bei Organisirung der Vertheidigungsmaßregeln. Dieser ehemals im österreichischen Militärdienste geschulte Mann wird als sehr fähig geschildert. Im Jahre 1848 wurde er von der provisorischen Regierung von Mailand als Gesandter nach Paris geschickt, wo er bis zum Ausbruche des jüngsten Krieges in Italien sich aufhielt.

Florenz, 24. August. Der Kultusminister Salvagnoli hat unter dem gestrigen Datum ein Rundschreiben an die toskanischen Bischöfe gerichtet, worin diese eingeladen werden, der Geistlichkeit öffentlich die Pflicht aufzuerlegen, der obersten Staats=Behörde und den Verfügungen der National=Versammlung Gehorsam zu leisten, eben so bei jeder Gelegenheit die Wahrheit zu lehren, daß die katholischen Geistlichen Unterthanen dieses Staates und keines Anderen sind, und unter denselben Gesetzen und Gerichten stehen, wie jeder andere Bürger. Gleichzeitig erging ein Rundschreiben an die Präfekten, worin diese aufgefordert werden: 1) darüber zu wachen, daß die katholischen Geistlichen und die Priester der übrigen Religionen der obersten Staatsbehörde völligen Gehorsam leisten, 2) von Verletzungen der toskanischen Kirchenrechte und der Gesetze bezüglich nicht=katholischer und israelitischer Konfessionen den Minister sofort in Kenntniß zu setzen, 3) dahin zu wirken, daß der reguläre katholische Klerus von dem toskanischen Provincial des resp. Ordens abhange, 4) anzuordnen, daß jede geistliche Bruderschaft oder Orden, welcher nicht die Bewilligung der toskanischen Regierung hat, seine Statuten binnen 8 Tagen dem Ministerium vorlege, bei Vermeidung der Auflösung und Unterdrückung als ungesetzliche Gesellschaft. — Die provisorische Regierung hat u. A. auch ein Dekret erlassen, wodurch an die Stelle des bisherigen österreichischen Exerzir=Reglements für die Infanterie das sardinische eingeführt wird.

Neapel, 23. August. Nach Briefen des genueser „Corriere mercantile" ist die schon früher wankende Haltung der neapolitanischen Truppen seit dem Abgange der Schweizer noch zweideutiger geworden. Das 7. Jägerregiment und die Artillerie erlaubten sich allerlei Kundgebungen in den Kasernen. Man rief: „Es lebe Italien! Nieder mit Oesterreich!"

Frankreich.

Paris, 29. August. Die Generalräthe beschäftigen sich jetzt mit schweifwedelnden Adressen an den Kaiser, welche einen Sueton oder Tacitus noch in Verwunderung setzen könnten. Hören Sie nur beispielsweise den Schluß einer Adresse des Generalraths der Gironde, welchen ich ohne lange Auswahl herausgreife: „**Nous confondons dans nos sentiments pour vous le Prince impérial, l'espoir de la France, que nous regrettons de n'avoir pu contempler à vos côtés!**" — In dieser Sprache kommen die Titel immer mehr ab; denn wer wird zu Gott „Ew. Majestät" sagen! Arsène Houssaye sagt, seitdem er Ministerialrath geworden, nicht mehr: „das 19. Jahrhundert", sondern, „das Zeitalter der Napoleone". — Kürzlich belehrte der Präfekt von Nantes seine Departements-Angehörigen bei Gelegenheit neu vollendeter Hafenbauten über die Göttlichkeit des Kaisers: „Wo er ist, da ist Licht, wo er nicht ist, da ist Finsterniß!" So hätten wir denn von dem längst erloschenen **roi soleil** (Ludwig **XIV.**) eine neue Ausgabe als **empereur soleil**. Ein Freund Mornys oder Persignys zu heißen, wird ordentlich ein Titel, den man auf seine Visitenkarte setzt. Das ist eben die schlimmste Seite des Despotismus, daß er seine Rechtfertigung findet in der moralischen Degradation, welche er selber hervorruft.

Die legitimistischen Blätter heben mit Salbung hervor, wie die Herzogin von Parma stets dem österreichischen Einfluß eine stille Opposition gemacht habe. Aber selbst wenn das wahr wäre, ist das von ihrem Standpunkt aus etwa rühmlich und ehrenwerth, sich, freilich erst nach Solferino, bittweise an Napoleon III., den natürlichen Widersacher aller Legitimität, zu wenden? Ist es weniger schimpflich, als den Erben des florentinischen Thrones bei einem Walewski als flehenden Gast am Ende des Tisches zu sehen? Sollte der Krieg in Mittelitalien wirklich ausbrechen, so würde, neuesten zuverlässigen Berichten zufolge, auf Unruhen im Neapolitanischen zu rechnen sein.

Großbritannien.

London, 29. August. [Gut und grob.] Die „Times" bespricht heute die Rede des Hrn. v. Morny. „Der Graf v. Morny", sagt sie, „hat die Session des Generalraths von Puy de Dome mit einer Rede eröffnet, welche so viel gesunden Menschenverstand zeigt, daß wir nicht umhin können, zu argwöhnen, sie gehöre ihrem Haupt-Inhalte nach einem Höhergestellten an, während sie so viel Taktlosigkeit verräth, daß wir nicht umhin können, zu glauben, der Text der Rede, wie er uns vorliegt, rühre von dem Grafen selbst her." — Der Artikel schließt: „Wenn es dem Kaiser der Franzosen wirklich darum zu thun ist, die hier durch die kriegerischen Flugschriften und kriegerischen Artikel, die feucht aus der Presse mit jeder Post zu uns gelangen, verursachten übeln Wirkungen zu verwischen, so sind wir ihm dankbar dafür, wenn er bekannte Männer dazu wählt; aber es könnte nichts schaden, wenn er den Rath unseres englischen Dichters, mit dem er vertraut ist, beherzigte, seine Narren nicht mehr sagen zu lassen, als für sie im Textbuche geschrieben steht."

[Mazzini] hat sein in London erscheinendes Organ: „Pensiero ed Azione", angeblich wegen der Wichtigkeit der politischen Ereignisse, von Neuem suspendirt. Während des Krieges, schreibt Mazzini, sei er als „Unverbesserlicher" behandelt worden; seit durch den „Verrath von Villafranca" Italien statt Eines Herrn deren zwei erhalten, „kehre Italien in seine ursprüngliche Stellung zurück", und das Werk, das Mazzini unternommen, „ist von Neuem mit den Kräften der Nation verknüpft; ein gemeinschaftliches Feldlager eröffnet sich wieder den Italienern aller Parteien, das Lager der Einheit und Volkssouveränetät." In solchem Wortkrame spinnt sich die Mazzinische Herzensergießung bis zu der Behauptung fort, „er habe schon tausendmal gesagt und wiederhole es, der rascheste und des Erfolgs gewisseste Weg zu Italiens Freiheit und Einheit sei der seinige!" Uebrigens sind die Mazzinisten auf die Führer der Bewegung in Mittel-Italien so wüthend, daß der belgische Ableger des „Pensiero ed Azione", der obigen Artikel Mazzini's in französischer Uebersetzung bringt, hinzufügt: „Die neuen Regierungen der Gemäßigten und die Führer ihrer Heere (also die Garibaldi, Farini u. s. w.) sind noch weit gefährlicher, als Bonaparte und Franz Joseph."

Asien.

Indien. [India-Müde.] Aus Calcutta, 18. Juli, schreibt der „Times"-Correspondent: Fünftausend Europäer haben bereits ihren Abschied genommen, und noch hat man keine Meldungen von den Berggegenden aus Bombay oder Madras. Man erwartet, daß noch 4000 dem Beispiele der anderen folgen werden, und die Armee der alten Compagnie kann man nun als aufgelöst betrachten. Die Leute sagen offen, daß die Aussicht, von Indien fortzukommen, einen unwiderstehlichen Reiz für sie hat. Das 2. Füsilier-Regt. z. B. hatte an der Bewegung gar nicht Theil genommen, noch irgend eine Forderung erhoben, aber im Augenblick, da die Ordre erschien, nahm die Hälfte des Regiments, aus 450 Mann bestehend, den Abschied. Die Sergeanten gehen eben so zahlreich, wie die Gemeinen. Einige hoffen auf Wiederanwerbung, andere auf das Handgeld der Admiralität. Viele sagen, daß ein europäischer Krieg sicher sei, aber die große Mehrheit ist einfach von der Lust nach Veränderung getrieben und von jenem tiefen Ekel am Leben in Indien, der, wie ich Ihnen so oft gesagt, zu einer furchtbaren Gefahr heranwächst, der die Offiziere der königlichen Armee in Schaaren heimtreibt und die Soldaten wegtreiben würde, wenn sie fort könnten. Sogar die Schanzgräber (Sappers) gehen, die dort eine sehr hohe Löhnung beziehen, beinahe das Monopol aller untergeordneten Anstellungen besitzen und nicht nur thatsächlich, sondern selbst verhältnißmäßig besser daran sind, als die bestgestellten englischen Handwerker. Zum Glück für die Regierung sind die Frachten niedrig, und sie hat zum Preise von 17 Pfd. St. per Mann Transportschiffe genommen. Trotzdem wird die Heimbeförderung der Leute, die Anwerbung, Einübung und Aussendung anderer an ihre Stelle nicht weniger als 500,000 Pfd. St. kosten. Die widerspenstigen 40 Mann sind sämmtlich in Freiheit gesetzt worden. In der That, da die Regierung das Recht der übrigen auf ihren Abschied gelten ließ, konnte sie kaum Leute strafen, die, wie jetzt gewissermaßen eingeräumt ist, ungerechterweise eingesperrt wurden.

Die Freilassung des Königs von Audh war, wie es scheint, erfolgt, ohne daß man besondere Bürgschaften für sein zukünftiges Verhalten von ihm verlangt hätte. Während seiner Gefangenschaft vertrieb er sich die Zeit mit Verseschmieden und Portraitmalen. Zur Zeit der letzten Nachrichten lebte er in Gardenreach, nicht weit von Kalkutta.

λ **Breslau,** 31. August. [Zum Seidenbau. — Seidenpreise und Seidenstatistik.] Die Berichte über die neue Raccolta lauten immer mißlicher; in manchen Gegenden Friauls, so auch im Venetianischen und Lombardischen wurde kaum ⅓ einer gewöhnlichen Ernte erzielt, abgesehen von den Kriegsereignissen, welche auch darin Störungen hervorgerufen haben. Trotzdem stellten sich unterm 21. Juli in Wien die Seidenpreise etwas niedriger, weil das Agio der Valuten sank; in neuester Zeit sind sie wieder in die Höhe gegangen. Die Lostrennung der Lombardei vom österreichischen Zollgebiete äußert gerade bei der Seidenindustrie zuerst ihre Wirkung. Nicht blos die italienischen Seiden-Niederlagen, welche in Wien etablirt sind, erschienen plötzlich von ihrer natürlichen Verbindung losgelöst, sondern auch die Fabriken in Mailand und Como, deren Hauptabsatzgebiet in den österreichischen Provinzen ist, verlieren die Basis, worauf ihre Unternehmungen begründet wurden. — Für Oesterreich ist es wünschenswerth, die Seidenkultur in Ungarn einheimisch zu machen; es scheint auch, als wenn die k. k. Regierung schon längst dies im Auge gehabt hätte. Plantagen hat es daselbst genug, Anpflanzungen werden im großen Umfange gemacht. — Was nun die schlesischen diesjährigen Coconpreise betrifft, so gehen sie aus oben Gesagtem in die Höhe, und dürften (natürlich sprechen wir nur von guten festen Cocons), noch steigen, da sie ein gesuchter Artikel sind. — Daß Kommunen nicht schlecht mit der Seidenzucht abschneiden, beweist Liegnitz. Inspektor Mäder am Armenhause daselbst hat 75 Metzen guter fester Cocons gezüchtet, welche nichts zu wünschen übrig lassen; ca. 700 6jähriger Hochstämme, sauber und rein gehalten, stehen zu seiner Verfügung. Die Pflege derselben ist vortreffiich, und empfehlen wir sie als Musterplantage. — Viele Züchter klagen, daß ihre Cocons nur halbfest sind, und wissen nicht, woher dies kommt. Vielleicht liegt es an den Grains. Der hiesige Vorstand ist darauf bedacht, gute Grains zu erhalten, und es ist dies keine so kleine Aufgabe. — Wir unterscheiden jetzt vorzüglich zweierlei Cocons, große und kleine; von größeren gehen oft 240–260 in die Metze, während von Brianza 500 in die Metze gehen, und doch sind sie eben so seidenreich als die größeren; obengenannte sind loser und leichter, während die kleineren fester und dichter im Faden sind. Wünschen wir, daß es dem Vorstande gelingen möge, gute Grains zu erreichen, so wird die Seidenzucht in Preußen eine große Zukunft haben. — Unter Friedrich dem Großen wurden in Preußen gegen 14,000 Pfd. Seide gewonnen, nach den jetzigen Preisen würden diese ein Kapital von 100,000 Thlr. darstellen; jetzt werden trotz der großen Anstrengungen nur ca. 3000 Pfd. gezogen, mit einem Kapitalwerth von circa 24,000 Thlr., so weit also ist Preußen zurückgegangen. Schlesien allein könnte seinen Bedarf an Seide in seiner Provinz züchten, wenn es seinen Boden gut verwerthen, und Maulbeerbäume und Hecken anlegen wollte. Der Werth der Seide, welche Schlesien verbraucht, stellt sich auf nahe an 2,000,000 Thlr.; wäre Preußen seit 1780 weiter fortgeschritten in der Seidenzucht, es hätte eine große Nationalindustrie mehr, welche der große König Friedrich II. anstrebte. Darum rufen wir ein friedliches Vorwärts zu!

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die Börse war durch die bevorstehende Liquidation belebter. Die 3proz. eröffnete zu 68, 75, stieg auf 68, 80 und schloß zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 70. 4½pCt. Rente 98, 25. 3pCt. Spanier 42⅜. 1pCt. Spanier 33⅜. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 552. Kredit-mobilier-Aktien 822. Lombardische Eisenbahn-Aktien 553. Franz-Joseph —.

London, 31. August, Nachm. 3 Uhr.

Consols 95⅝. 1pCt. Spanier 33¼. Mexikaner 20⅜. Sardinier 85½. 5pCt. Russen 110½. 4½pCt. Russen 98.

Der Dampfer „Circassian" ist von Newyork eingetroffen.

Wien, 31. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Etwas schwächer. Neue Loose 96, —.

5proz. Metalliques 74, 25. 4½pCt. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 900. Nordbahn 182, 40. 1854er Loose 109, —. National-Anlehen 79, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 259, 50. Kredit-Aktien 212, 20. London 117, 25. Hamburg 88, 50. Paris 46, 80. Gold 117, —. Silber —, —. Elisabetbahn 142, —. Lombardische Eisenbahn 118, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 31. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Nicht sehr belebtes Geschäft. Ultimoabrechnung zu etwas niedrigeren Preisen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 137½. Wiener Wechsel 98½. Darmstädter Bank-Aktien 193. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 61. 4½pCt. Metalliques 52½. 1854er Loose 90¼. Oesterreich. National-Anlehen 64¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 257. Oesterr. Bank-Antheile 883. Oesterreich. Kredit-Aktien 209. Oesterreich. Elisabet-Bahn —. Rhein-Nahe-Bahn 46⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 31. August, Nachmittags 2½ Uhr. Geschäft nicht von Belang.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66¼. Oesterreich. Credit-Aktien 89. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 81⅝. Wien —, —.

Hamburg, 31. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts unverändert. Roggen loco flau, ab Königsberg unverändert und stille. Oel pro Oktober 22¾, pro Mai 23⅜. Kaffee, Markt befestigte sich ohne eigentliche Preiserhöhung in Folge der Rio-Berichte. Umsatz 2000 Sack Laguayra, 2000 Sack Rio. Zink flau.

Liverpool, 31. August. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 31. August. Die Haltung blieb auch heute matt. Die auswärtigen Notirungen lauteten niedriger, und bei der noch zu vollendenden Liquidation stellte sich gleichzeitig ein Stückenüberfluß derartig heraus, daß ein Weichen der Course von Spekulationspapieren unvermeidlich war.

Die Coursveränderungen unter Kreditaktien sind geringfügig, aber ziemlich zahlreich. Oesterreich. Kreditaktien drückten sich um 1¼% auf 89, wozu Frage blieb. Genfer verloren bis 1% (44). Ebenso kamen Dessauer ¼ herabgesetzt nur in kleinen Verkehr (29). Diskonto-Kommandit-Antheile waren ⅛ billiger fest (95). Darmstädter, die in der Liquidation sich heute übrig zeigten, gaben um 1% bis 77 nach. Koburger verloren ¾ (60¼). Leipziger waren ¼ erhöht beliebt (64), Meininger zur letzten Notirung angetragen, ½ darunter zu lassen. Schlesische Bank kam ½ billiger in den Handel (78½) und war dazu verkäuflich. Handelsgesellschaft blieb fest auf 79. Waarenkredit-Antheile stellten sich ¼ höher.

Von Bankpapieren waren nur Braunschweiger bedeutender gedrückt, sie verloren abermals 2% und ließen sich dazu weiter haben (81); für Darmstädter Zettel bot man ½% unter gestriger Briefnotiz (89).

Eisenbahnen waren, abgesehen von dem kleinen Verkehr, auch meist nur billiger zu begeben. Anhalter Litt. A. und B. drückten sich um ½ (108), Litt. C. um 1%. Potsdamer um ½ (122). Stettiner verloren heute ihre gestrige Courserhöhung, sie gingen bis ¼ unter pari, was einen Rückgang gegen die höhere gestrige Notiz von 1¾% repräsentirt. Freiburger ließen sich ½ billiger haben (85¾), Köln-Mindener verloren 1% (128). Bexbacher offerirte man 1% herabgesetzt (136), für Bergisch-Märkische und Mainzer fehlten Käufer. Oberschlesische A. und C. gaben um ⅛ nach (113), Litt. C. trug man ½ niedriger an (108). Oesterreich.-Französ. Staatsbahn ging um 2 Thlr. zurück, zeitweise auch um noch ½ Thlr., und schloß 145 eher zu haben als zu lassen. Für junge Rheinische wollte man nur 1% weniger (80) anlegen; Ruhrort-Crefelder ließen sich 1% billiger haben (74), desgleichen Thüringer (103). Es behaupteten sich Niederschlesisch-Märkische (90½), alte Rheinische (82) und Stargard-Posener (80). Aachen-Düsseldorfer und Rotterdamer stellten sich je ⅛ besser (74 und 71½).

Von den leichten Bahnen gaben Mecklenburger bis ¾% nach und stellten sich später ¼ besser (48¾), ebenso verloren Nordbahn ⅝%, blieben aber zu 47¾ meist ohne Abgeber. Mastrichter gewannen ⅜%, ⅛ darunter blieb zu bedingen (17¾). Wittenberger büßten ½ ein (36½). Rhein-Nahebahn war ½ herabgesetzt ohne Käufer (45½), Kosel-Oderberger verloren ½ (39), Steele-Vohwinkler und Tarnowitzer blieben außer Handel.

Preußische Fonds waren, wie gesagt, nach kleinen Herabsetzungen gut zu begeben. Die 5% Anleihe ging ¼—⅛ niedriger um, die 4½% handelte man ¼ unter gestriger Coursnotiz. Die freiwillige, Prämienanleihe und 53er blieben gesucht. Staatsschuldscheine bewahrten letzten Cours, 84. Die Mehrzahl der Pfandbriefe war verkäuflich; neue Posensche und 3½% Märker, letztere ⅛ billiger, waren offerirt, ebenso 4% Westpreußen, 4% Märker holten nur ¼ mehr. Von Rentenbriefen gewannen Pommersche ⅛, Posensche und Schlesische verloren je ¼.

Die österreichischen Fonds gaben nach; der Umsatz war in Nationalanleihe nur mäßig. Sie setzte ½ billiger ein, fiel noch um ¼ auf 66¼ und schloß zu 66⅜; Metalliques blieben ½ billiger ohne Nehmer, auch für 54er Loose fehlten solche. Kreditloose drückten sich um ¾—½ Thlr. und blieben zu 54 übrig. Die russischen Anleihen erhielten sich fest. Für Certifikate A. forderte man wieder ⅜ mehr, Pfandbriefe verloren ¼ gegen gestrigen Briefcours. Dessauer Prämienanleihe stieg weiter, Angesichts der bevorstehenden Ziehung, um ½ (88½). (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 31. August 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 38¼ Br. Hörder Hüttenverein 88½ Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 Br.

Die Börse war wieder sehr geschäftslos, die Stimmung flau und die meisten Bank- und Credit-Aktien niedriger. — Minerva-Bergwerks-Aktien blieben à 38¼% offerirt. — Berlinische Feuer-Versicherungs-Aktien erhielten sich al pari begehrt.

Berliner Börse vom 31. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ G.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	92 G.
dito 1859	5	103¾ à ⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86¼ B.
dito dito	4	95 bz.
Pommersche	3½	85¾ G.
dito neue	4	94¾ G.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	87½ G.
dito neue	4	86¼ B.
Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 B.
Pommersche	4	92⅜ bz.
Posensche	4	89¾ bz.
Preussische	4	91 G.
Westf. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	92¾ bz.
Schlesische	4	91¾ bz.
Louisd'or	—	108½ B.
Goldkronen	—	9. 3¼ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	93½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	54 B.
dito Nat.-Anleihe	5	66½, ¼ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	99½ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83⅜ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 B.
Baden 35 Fl.	—	Verloosung.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	74 G.
Aach.-Mastricht	0	4	17¾ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	71½ bz.
Berg.-Märkische	4	4	77½ B.
Berlin-Anhalter	8½	4	108 bz.
Berlin-Hamburg	5⅝	4	102 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	122 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	100½ à 99¾ bz.
Breslau-Freib.	5	4	85¾ B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	128 bz.
Franz.St.-Eisnb.	—	5	144¾, ½, 145 bz u.B.
Ludw.-Bexbach	11	4	136 B.
Magd.-Halberst.	13	4	185 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	36½ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	90½ bz.
Mecklenburger	2	4	48¾ à ½ à ¾ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90½ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	48¼ à 47¾ à 48bz.
dito Prior.	—	4½	98½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	113 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	108 B.
dito C.	8⅔	3½	113 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78 B.
dito Prior. D.	—	4	83¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	73 B.
dito Prior. F.	—	4½	88½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	— — —
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	5	4	82 G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80 B. 4½% 85½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	45½ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	74 B.
Starg.-Posener	3½	3½	80 bz.
Thüringer	5⅝	4	103 bz.
Wilhelms-Bahn	0	4	39 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅜	4	79 G.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	91⅞ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	81 bz. u. B.
Bremer „	4⅔	4	95¼ etw. bz. u. G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	60¼ etw. bz.
Darmst.Zettel-B.	5	4	89 G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	77 bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	29 bz u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	95 bz. u. B.
Genf. Creditb.-A.	—	4	44⅝ à 44 à 44¼ bz.
Geraer Bank	5¼	4	78½ bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80 G.
„ Ver.- „	5⅔	4	98 G.
Hannov. „	5⅔	4	91¼ G.
Leipz. „	—	4	64 bz u. G.
Luxembg. Bank	—	4	67 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	79 G.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75 G.
Minerva-Bgw.A.	2	5	38¼ B
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	89¼ à 89 bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72½ G.
Preuss. B.-Anth.	7⅔	4½	134 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	76½ bz. u. G.
Thüringer Bank	4	4	52½ bz.
Weimar. Bank	5	4	89 etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ bz.
dito	2 M.	141⅝ G.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6 19½ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84⅝ bz.
dito	2 M.	84⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3W.	96¼ bz.
Bremen	8 T.	108½ bz.

Berlin, 31. August. **Weizen** loco 40—67 Thlr. — **Roggen** loco 36½—36⅜ Thlr. bez., neuer bis 39 Thlr. bez., August 35⅛ Thlr. bez., August-September 35¼—35⅛ Thlr. bez. und Br., 35¼ Thlr. Gld., September-Oktober 36⅝—36¾ Thlr. bez. u. Gld., 37 Thlr. Br., Oktober-November 37—37¼ Thlr. bez. und Gld., 37½ Thlr. Br., November-Dezember 37¼—37½ Thlr. bez. und Br., 37⅜ Thlr. Gld., Frühjahr 39—38¾—39 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 28—36 Thlr.

Hafer loco 22—26 Thlr., Lieferung pr. August 23½ Thlr. bez., September-Oktober 22½ Thlr. bez. und Br., Oktober-November 22½ Thlr. bez. und Br., November-Dezember 22¾ Thlr. bez., Frühjahr 22¾ Thlr. bez.

Rüböl loco 10¼—10⅚ Thlr. bezahlt, August und August-September 10⅓ Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld., September-Oktober 10¼—10⅓ Thlr. bez. und Gld., 10⅜ Thlr. Br., Oktober-November 10½ Thlr. Br., 10⅜ Thlr. Gld., November-Dezember 10 7/12 Thlr. bez. u. Br., 10½ Thlr. Gld., Dezember-Januar 10⅔ Thlr. Br., 10 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 11 Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld.

Spiritus loco ohne Faß 22¾—22⅔ Thlr. bezahlt, August und August-September 22¼—22 Thlr. bez. und Gld., 22⅙ Thlr. Br., September-Oktober 16¼—16 Thlr. bezahlt und Gld., 16⅙ Thlr. Br., Oktober-November 15½—15⅝ Thlr. bez. und Gld., 15½ Thlr. Br., November-Dezember und Dezember-Januar 15⅙—15 Thlr. bezahlt und Gld., 15⅙ Thlr. Br., April-Mai 15⅞—15¾ Thlr. bez.

Weizen flau. — Roggen ohne wesentliche Aenderung in fester Haltung; gekündigt 250 Wispel. — Rüböl schwach behauptet. — Spiritus etwas billiger verkauft; gekündigt 40,000 Quart.

Stettin, 31. August. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen unverändert, loco geringer alter gelber 40—50 Thlr., neuer gelber 56—57½ Thlr., feiner gelber 58—58½ Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 85pfd. neuer Ernte 58 Thlr. bez. und Br.

Roggen etwas fester, loco geringer alter pr. 77pfd. 34 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. September-Oktober 34¾—35 Thlr. bezahlt und Br., pr. Oktober-November 35½ Thlr. Gld., pr. November-Dezember 36 Thlr. bez., pr. Frühjahr 37½—37¾ Thlr. bez.

Gerste loco Oderbruch pr. 70pfd. 35 Thlr. Br., 34 Thlr. Gld.

Hafer ohne Umsatz.

Winterraps loco 72½ Thlr. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 72 Thlr. bez.

Winterrübsen loco 62—65 Thlr. bez.

Rüböl matt, loco 9⅚ Thlr. bez., 10 Thlr. Br., pr. September-Oktober 9⅚ Thlr. bez., pr. Oktober-November 10 1/12 Thlr. Br., pr. Jan.-Febr. 10½ Thlr. bez., pr. April-Mai 11 Thlr. Br.

Leinöl loco inclusive Faß 11½ Thlr. Br.

Spiritus etwas niedriger bezahlt, loco ohne Faß 16—16¼ % bezahlt, auf Liefer. pr. August-September 16¼ % bez. und Gld., pr. September-Oktober 16⅙—16 Thlr. bez., pr. Oktober-November 15½ Thlr. nominell, pr. November-Dezember 15⅓ Thlr. Br., pr. Frühjahr 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 14 W. Weizen, 8 W. Roggen, 2 W. Gerste, 12 W. Hafer, — W. Erbsen.

Breslau, 31. August. [Wollbericht.] Das Wollgeschäft bewegte sich diesen Monat in derselben Lebhaftigkeit wie im Juli, es wurden gegen 9000 Centner Wollen aller Gattungen und Qualitäten verkauft, zu Preisen, die etwas höher waren, als im vorigen Monat.

Käufer waren inländische Tuchfabrikanten und sächsische Spinner, sowie hamburger und berliner Wollhändler und hiesige Kommissionshäuser. Zu den bisherigen Beständen schlesischer, posener und polnischer Wollen haben nicht unbedeutende Zufuhren sehr gerathener russischer Wollen sich eingestellt, so daß wir jetzt eine große und schöne Auswahl in allen Gattungen am Platze haben. Weitere Zufuhren treffen täglich ein.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

≅ **Breslau,** 1. September. [Produktenmarkt.] Feste Stimmung durch bessere Kauflust für sämmtliche Getreidekörner, doch Preise nicht höher, und Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern sehr mäßig. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Kleesaaten beider Farben behauptet. — Spiritus still, loco und September 9 1/12 G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	74	70	65	60
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	68	63	58	54
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	48	46	44	42
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	40	37	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	24	23	22	20
Kocherbsen	62	58	56	54

	Sgr.			
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	81	78	76	72
Winterrübsen	74	72	70	65
Sommerrübsen	64	62	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	13	12	11	10
Neue rothe dito	14⅙	14	13½	13
Neue weiße dito	23	22	21	19
Thymothee	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.